

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und pfälischen Mann" wählen möge. Schon im Jahre 1596 fordert nämlich die Petringer Gemeinde wieder: „sie wollen einen ständigen Priester haben nach ihrer alten justitia“. „Habeant et habebunt“ (sie sollen und werden einen haben“) meinte etwas lakonisch der damalige Dechant Johann Puecher, nur sollten die Petringer ihre Kirche, deren tristen Zustand er drastisch schildert, besser herhalten. —

In unserer Zeit wird in der altehrwürdigen St. Peterkirche an gewissen Tagen des Jahres das hl. Messopfer gefeiert, und am Peterstag findet daselbst unter großer Teilnahme der Bevölkerung der Haupt-



Das Böhmertor (innere Ansicht).

gottesdienst statt — und hernach das übliche Mettrinken.

Die Petringerkirche, ein schöner, dreischiffiger, gotischer Bau, macht zur Zeit im Innern einen öden, wehmütigen Eindruck und unwillkürlich tönt im Geiste das Klage- lied des großen Propheten nach: „Quomodo sedet sola civitas plena populo; facta est quasi vidua domina gentium, princeps provinciarum facta est sub tricuto; . . . viae Sion lugent eo quod non sint, qui veniant ad solemnitatem, . . . et egressus est a filia Sion omnis decor ejus.“ („Wie

sitzt einsam die Stadt, sonst so reich an Volk! Geworden ist wie eine Witwe die Gebieterin der Völker; der Länder Fürstin — zinsbar ist sie geworden. . . . Die Wege Sions trauern, weil niemand ist, der zum Feste kommt, . . . und gewichen ist von der Tochter Sion all ihre Schönheit.“) Möchte es gelingen, sie anlässlich ihres siebenhundert-jährigen Bestandes würdig zu restaurieren. Das zweitälteste, christliche Heiligtum Freistadts wäre es wert.*)

IV. St. Katharina, oder die Stadtpfarrkirche in Freistadt

(entstanden 1288).

„Von der Fundation und ersten Stüftung (sc. der Stadtpfarrkirche) thuet sich nichts Befunden, ist woll Vermutlich, dß dieselben in den zweyen Feuersprunsten a 1507 und 1516 werden verbrunnen sein.“ (Zäfel I, 19.) Mit diesen Worten einer alten Registratur von Freistädter Urkunden ist wohl der richtige Grund angegeben, warum sich in der Pfarrgeschichte der vorhergehenden Zeiten so wenig sichere Anhaltspunkte finden. Aber immerhin kann man aus den nunmehr bestehenden Verhältnissen den Entwicklungsgang nicht unschwer erkennen.

Als die erste Pfarrkirche in St. Peter erbaut wurde, ist ohne Zweifel Freistadt noch auf gleicher Stufe gestanden mit den umliegenden Ortschaften. Dank seiner günstigen Lage in der Talsohle zwischen dem Neumarkter und Kerschbaumersattel, namentlich aber infolge Verlegung des Handelsverkehrs nach Böhmen von dem unsicheren Haselgraben in die sicherere Route Linz-Freistadt (Dr. Maade, Gym.-Programm 1881), hat sich indes Freistadt rascher entwickelt, aber nicht um die Johanneskirche; dort war ja das Terrain wegen des sumpfigen Untergrundes nicht

*) Erfreulicherweise hat hochw. Herr Dechant und Stadtpfarrer Ferd. v. Schömburg die so wünschenswerte Renovation bereits in Angriff genommen. Es wird zunächst der Hochaltar neugefaßt (von Herrn Klammbauer in Linz), während Herr Professor Franz Sommer ein neues Altarbild malt. Auch enthält die Kirche ein hübsches Pflaster.